

Sges Bensheim 1931 2	- SC Eschborn 1974 1	2:6
Krick, Karl	- Ramlow, Marcus	½:½
Uhl, Michael	- Leimeister, Erhard	-:+
Biesiada, Wolfgang	- Blumenstein, Jan	0:1
Zipp, Sören	- Biegel, Thomas	½:½
	- Megerlin, Ralf	0:1
Holtorp, Martin	- Stock, Jürgen	1:0
Eisenach, Michael	- Mößle, Claus	0:1
Felde, Philipp	- Sausner, Carsten	0:1

*Bemerkung des Staffelleiters: VBS Renger, Jürgen*

Falls sich jemand fragen sollte, warum man eine Zeile weiter oben immer noch keinen Bericht zu unserem Wettkampf mit Flörsheim abrufen kann: Wir üben uns in Verdrängung. (Brauchen wir darin noch Übung?) Unser Großer Vorsitzender brachte es auf den Punkt: „Ich kann mich nicht erinnern, daß die Erste in den letzten zwanzig Jahren mal gegen Flörsheim verloren hat.“

Die siebte Runde führte uns, ad maiorem deorum gloriam, zum Tabellenschlußlicht Bensheim II. Deren Spiellokal ist mitten in der für Nichtortsansässige nicht auf Anhieb zu durchschauenden Altstadt gelegen. Wir fragten uns schon, ob Jürgen jemals rechtzeitig hier würde eintreffen können, doch diese Befürchtung sollte sich als unbegründet erweisen.

Nachdem im bisherigen Saisonverlauf gründlich der Wurm drin war, hofften wir wohl alle zur Abwechslung mal auf ein Erfolgserlebnis. Meine Stimmung trübte sich allerdings erst einmal, als ich erfuhr, daß mein Gegner nicht kommen würde. (Mist, warum bin ich heute eigentlich aufgestanden...) Was soll's, Kampflose gehören nun mal auch zum Leben des Schachspielers. Obendrein stand ein doch durchaus unterhaltsamer Nachmittag bevor.

Die verbliebenen sieben Partien entwickelten sich, grob über den Daumen gepeilt, recht ansehnlich. Mulmig wurde mir allerdings, als Jan B. eröffnete, daß es das eigenartige Gambit, das er gerade ausgepackt hatte, zwar gibt, er es jedoch nicht wirklich kannte. Nun, dafür hatte Thomas B. einen Bauern, ein Läuferpaar und eine Stellung geschenkt bekommen, und das alles vor dem zehnten Zug. (Aber es sollten ja noch weitere Züge folgen ...)

Carstens Gegner brachte ein Läuferopfer auf h7, das weniger thematisch als unsinnig war. Im weiteren Verlauf behielt unsere Turnierleiter die Nerven und holte den Punkt. Inzwischen hatte Dr. M. (eine Stadt sucht ihn) im Streit mit seinem Gegenüber, welcher von beiden der Angreifer und wer der Angegriffene sei, die deutlich besseren Argumente vorzuweisen – noch'n Punkt, ey.

Bei Marcus waren früh die Damen getauscht worden, und die Partie sah jedenfalls nach einem „Spiel auf zwei Resultate“ aus, wie die Russen zu sagen pflegen. Leider hatte Thomas inzwischen nicht nur seinen Mehrbauern wieder entfleuchen, sondern sich im Verlauf der Aktion auch noch die Struktur verderben lassen.

Derweil konnte man Jürgens Vorstellung ob ihres unmaskierten künstlerischen Gehalts einmal mehr nur fassungslos bewundern, wenn auch nicht verstehen.

Ralfs Antipode gefiel sich im Ignorieren des Zentrums und einer sehr eigenartigen Handhabung seiner Springer, inklusive eines zweifelhaften (um nicht zu sagen: idiotischen) Springeropfers. Eine nie gefährdete Partie führte Papa M. (auch er wird gesucht) konsequent zum einzig möglichen Schluß.

Jan B. löste schließlich seine sich selbst gestellten Eröffnungsprobleme auf mutige und kreative Weise und konnte bei überwältigendem Positionsvorteil eine Qualität abpflücken, so daß sein Gegner ein Einsehen hatte. Marcus hatte leider nichts entscheidendes herausholen können und gab remis.

Jürgen S. trug sich einen leichten Abzug in der B-Note ein, als er sich einzülig mattsetzen ließ. Schlußendlich ging Thomas' Partie remis aus, da es für beide keinerlei Verlustchancen mehr wahrzunehmen gab.

Alles in allem ein glatter Erfolg. Aber ich bezweifle, daß irgendwer unter uns wirklich begeistert von unserer Vorstellung war. Es ist wohl nicht zu arrogant, zu sagen, daß Bensheim II (die obendrein ersatzgeschwächt antraten) in dieser Klasse etwas überfordert sind.

Das grausige Erwachen für uns kam aber erst, als die weiteren Ergebnisse dieses Spieltages bekannt wurden. Wie war das noch? Wir wollten in dieser Saison eigentlich um den Aufstieg mitspielen, nicht um den Abstieg ...

Um eine alte Werbung zu zitieren: Es gibt noch was zu tun, packen wir's an!

Erhard Leimeister